

Festliche Serenaden
Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



Franz Krommer (1759 - 1831)

Quartetto F-Dur op. 17

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro moderato - Menuetto - Andante - Rondo

Franz Christoph Neubauer (1760-1795)

Duetto 6 B-Dur

für Violine und Viola

Allegro – Finale. Andante con variationi

Adalbert Gyrowetz (1763 - 1850)

Quartetto G-Dur op. 11/2

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro moderato - Larghetto - Rondo. Allegretto

PAUSE

Vaclav Pichl (1741-1805)

Quartett g-moll op.13/2

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro-Grave -Finale. Allegro moderato

Adalbert Gyrowetz

Quartetto D-Dur op. 11/1

für Flöte, Violine, Viola und Violoncello

Allegro - Adantino - Rondo. Allegretto

Quantz - Collegium

Jochen Baier
Angelika Bellin
Kilian Ziegler
Regina Wilke

Flöte
Violine
Viola
Violoncello

erfolgreiche Auftritte. Er erhielt einen Operauftrag, jedoch brannte das Opernhaus samt der vollendeten Partitur noch vor der Uraufführung ab. 1792 kehrte er nach Europa zurück, da er das „Klima verändern müsse“. In Brüssel speiste er mit dem jungen Napoleon. Danach ging es weiter nach Paris und über Dresden und Prag kehrte er nach Wien zurück.

Er war mit seinen Kompositionen weiterhin sehr geachtet und ab 1804 hatte er die Stelle als „Kompositeur und Kapellmeister“ am Wiener Hoftheater inne. Berühmt geworden ist das Fazit, das er am Ende seines langen Lebens zog. Zu einer Zeit, in der sich der musikalische Geschmack längst gewandelt hatte und die grossen Komponisten der Romantik bereits wirkten, schrieb er: „Wen interessiert die Vergangenheit eines uralten Mannes?... Ich lebe arm und vergessen.“ und er fügte hinzu: „Und das ist natürlich, ich war nur ein Talent, das von Glück sagen muß, wenn es sich die Gegenwart erobert, nur das Genie lebt über das Grab hinaus. Es ist doch ein eigentümliches Gefühl, zu leben und zu wissen, dass man geistig gestorben ist.“

Ungeachtet dieser bescheidenen Selbsteinschätzung sehen wir in Gyrowetz einen der interessantesten Zeitgenossen einer grossen musikalischen Epoche, den es immer noch zu entdecken gilt.

„Merkwürdigerweise schein er ungeachtet seiner immensen Fruchtbarkeit ganz vergessen“ Diese Einschätzung lesen wir im Biographischen Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, Wien 1870 und bezieht sich auf den Komponisten **Vaclav Pichl**. Dieser wurde in Bechyne geboren und war mit 11 Jahren bereits als Sänger beschäftigt. Später war er Geiger in Prag und studierte auch Theologie, Jura und Philosophie. Ab 1771 wurde er als erster Geiger im k.u.k. Nationaltheater in Wien angestellt. 1775 wurde er von Kaiserin Maria Theresia zum Musikdirektor eines Herzoges in der Lombardei ernannt. 21 Jahre bekleidete er dieses Amt. 1796 eroberten die Franzosen die Lombardei und Pichl kehrte mit dem Fürsten nach Wien zurück. 1804 starb er während eines Konzertes beim Fürsten Lobkowitz, das er als Geiger gab, an einem Schlag. Er hat viele hundert Kompositionen hinterlassen.

Mit freundlicher Unterstützung
der Staatlichen Schlösser und Gärten



« Musik aus Böhmen »

1. Programm	Freitag	20. Mai	20 Uhr
	Samstag	21. Mai	20 Uhr
	Sonntag	22. Mai	19 Uhr

Die böhmischen Komponisten hatten vor allem in der Zeit von Haydn, Mozart und Beethoven einen enormen Einfluss und bereicherten das Musikleben aller bedeutenden europäischen Musikzentren. Aus der grossen Anzahl böhmischer Komponisten stellen wir heute vier Musiker vor.



Franz Krommer wurde 1759 in Kamenitz geboren. Er erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei seinem Onkel Antonín Krommer, einem Lehrer und Organisten, bei dem er die Grundlagen des Violin- und Orgelspiels erlernte. Im Jahr 1785 entstanden erste Kontakte nach Wien und während seines einjährigen Aufenthaltes lernte er die Musik von Haydn, Gluck und

Mozart kennen. Es folgte eine erste Anstellung als Violinist und Musikdirektor bei dem ungarischen Grafen Styrum zu Szimontorony. Danach hatte er eine Domregentenstelle in Pécs inne. 1795 kehrte er wieder nach Wien zurück, wo er als Violin- und Kompositionslehrer begehrt war. 1806 versuchte er vergeblich in die Wiener Hofkapelle aufgenommen zu werden; erst 1810 wurde er zum "Musikdirektor der Ballette" am k.k.Hoftheater berufen. Die Ernennung zum "Kammerthürhüter" des Kaisers scheint eine besondere Ehre gewesen zu sein und er begleitete Franz I. in dieser Funktion auf Reisen nach Paris, Padua, Verona, Mailand und Venedig.

1818 erhielt er die Stellung des "Kammer-Kapellmeister und Hofkompositor". Er war der letzte Musiker in diesem Amt, das mit seinem Tod erlosch. Seine Ehrenmitgliedschaften bei verschiedenen Institutionen wie dem *Istituto filarmonico* in Venedig, den Konservatorien in Paris und Mailand und der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, zeugen von seiner grossen Anerkennung in der Musikwelt. „...der Tod überraschte ihn am 8. Januar 1831 bei der Composition einer Pastoralmesse“ (Robert Eitner, Biographisch- Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten, 1900)

Als Komponist war Krommer sehr erfolgreich und eine grosse Zahl seiner Werke erschienen bei den grossen Wiener Verlagshäusern. Ein zeitgenössisches Urteil bescheinigt ihm "an Reichthum ungebogter Ideen, Witz, Feuer, neuen harmonischen Wendungen und frappante Modulationen innern Gehalt genug, um die Aufmerksamkeit der Liebhaber auf sich zu ziehen." In der Musikwelt galt er in der damaligen Zeit als führender Streichquartettkomponist neben Haydn.

"Ein genialisches Feuer durchdrang das Orchester, wenn Neubauer dirigierte, und seine Symphonien brachten, wenn sein Geist sie beseelte, eine unbeschreibliche Wirkung auf seine Zuhörer hervor..." (Hofprediger Karl Gottlieb Horstig in seinem Bückeburger Nachruf zum Tode Neubauers)

Das Genialische und Feurige, das **Franz Christoph Neubauer** nachgesagt wurde, war auch verbunden mit dem problematischen und exzessiven Alkoholkonsum und einem offensichtlich sehr bewegtem und aufreibendem Leben.

Neubauers Lebenslauf ist nur sehr bruchstückhaft überliefert. Vermutlich 1760 in der Nähe von Prag geboren, aus niedrigem Stand, genoss er doch eine sehr gute Schulbildung und sprach fließend Latein. Wie viele andere böhmischen Musiker seiner Zeit, führte ihn sein Lebensweg auch nach Wien, wo er als Komponist auftrat.

Ein Aufenthalt im Kloster Andechs ist nachgewiesen und Mitte der 1780-Jahre wurde er Hofkapellmeister am Schloss Neuenstein/Hohenlohe, ebenso in Donaueschingen.

Es erschienen Compositionen in Speyer und er komponierte die Trauermusik zum Tode von Kaiser Joseph II. für Koblenz und Speyer. Drei Sonaten und vier Duette in der Besetzung Violine und Viola hat Franz Christoph Neubauer komponiert. Dabei wählte er eine Besetzung, die auch Mozart in seiner Wiener Zeit für zwei Werke (KV 423 und KV 424) benutzt hatte.

1795 kam Neubauer nach Bückeburg und traf dort Johann Christian Bach, jüngster Sohn J. S. Bachs, der bereits seit 40 Jahren Bückeburger Hofkapellmeister war. Es entstand ein Konkurrenzkampf zwischen dem alten und dem jungen Musiker, der Bach wohl sehr zusetzte. Bach starb im gleichen Jahr und Neubauer wurde sein Nachfolger. Nach der Hochzeit mit einer Bückeburgerin starb auch er, 35-jährig, wenige Monate später.

(Quelle: wikipedia.org/wiki/Franz_Christoph_Neubauer)



Adalbert Gyrowetz

Im Jahr 1848 erschien in Wien die Autobiographie des Komponisten **Adalbert Gyrowetz**, in der er in dritter Person über sein langes Leben erzählt. Dieses währte von 1763 bis 1850 und begann im südböhmischen Budweis. Ab dem 4. Lebensjahr erhielt er im Elternhaus (sein Vater war als Chorleiter tätig) eine musikalische Ausbildung im Gesang und später auf der Violine.

„Nun liess ihn der Vater singen lernen, und es entfaltete sich bei ihm eine sehr liebliche Altstimme, mit der er sich in der Folge bei allen Festen, und bei allen musikalischen Gelegenheiten auszeichnete; dann liess der Vater ihm die Violine lehren, wobei er soviel Talent zeigte, dass er in kurzer Zeit Alles zu spielen im Stande war, ohne es vorher gesehen zu haben, und endlich sich öffentlich in Konzerten mit vielen Beifall hören liess“. (Biographie des Adalbert Gyrowetz, Wien 1848, S. 3)

Diese Begabung wurde ergänzt durch hervorragendes

Orgelspiel und dem Erlernen des Generalbasses.

Die Gymnasialzeit in Budweis folgte und danach das Jurastudium in Prag, wo er sich aber weiterhin mit Musik beschäftigte. Er dirigierte in Privatkonzerten das Orchester und spielte Violine. „Da ward er plötzlich krank und bekam das hitzige Fieber“ lesen wir in seiner Autobiographie und nach mehreren Rückfällen wurden die Studien nicht fortgesetzt, da seine Mittel nicht ausreichten. Der Musikliebhaber Graf Johann Franz Fünfkirchen stellte Gyrowetz als Sekretär ein. Auch die anderen Diener und Beamten des Grafen waren Musiker und so kam ein kleines Orchester zusammen, mit dem Gyrowetz sich weiter bildete und musizierte.

Seine ersten sechs dem Grafen gewidmeten Sinfonien wurden beim winterlichen Aufenthalt in Brünn mit grossem Erfolg aufgeführt. Dies führte dazu, dass er, wie ihm empfohlen wurde, nach Wien ging, wo er Anfang der 1780-er Jahre Aufnahme im Kreis des Musikfreundes Franz Bernhard von Kees (1720-1795) fand. Dort trafen sich alle Musiker mit Rang und Namen der Zeit.

„Mozart spielte seine Concerte, Giornovichj (ein Violinvirtuose der Zeit) und andere Virtuosen liessen sich auf der Geige hören, ausserdem wechselten Orchester- und Gesangswerke. Die Componisten fanden hier eine unschätzbare Gelegenheit, ihre Arbeiten vor auserlesener Gesellschaft aufzuführen, und was hier gefiel, konnte getrost den Weg in die Öffentlichkeit nehmen. Haydn hielt große Stücke auf Kees und war ängstlich bemüht, das Gutachten über seine neuesten Compositionen hier einzuholen. Und welche Besetzung! Mozart schreibt dem Vater ganz erregt (11. April 1781), dass dort seine Symphonie zum zweitemale probirt wurde, dass sie »magnifique gegangen ist und allen Succes gehabt hat. Vierzig Violinen haben gespielt, die Blasinstrumente alle doppelt, 10 Bratschen, 10 Contrabassi, 8 Violoncelli und 6 Fagotti.«

(Carl Ferdinand Pohl / Hugo Botsstiber, Joseph Haydn, 2. Band, Wien in den Jahren 1767 bis 1790 incl.)

Nachdem mit Mozarts Unterstützung Sinfonien von Gyrowetz in Wien aufgeführt werden konnten, wurde der Name des 18-jährigen Künstlers in der Musikwelt bekannt.

Gyrowetz reiste nach Preßburg und dann nach Venedig, wo er Sekretär des Grafen Ruspuli wurde. In Gefolgschaft des Grafen reiste er durch ganz Italien und traf auf Goethe, mit dem er die Altertümer Roms besichtigte. 1786 entstanden seine ersten Streichquartette, die in Paris veröffentlicht wurden. Auch in Italien suchte er seine Kenntnisse zu vervollkommen und nahm in Neapel Unterricht bei Nicolo Sala und Giovanni Paisiello, dessen Freundschaft er erwarb. Von dort reiste er wieder nach Rom, Florenz, Bologna und Mailand. Dort freundete er sich mit Vaclav Pichl an. Neapel, Marseille und Lyon waren die nächsten Stationen seiner umfangreichen Reise. In Paris hielt er sich zur Revolutionszeit auf und reiste im Oktober 1789 weiter nach London, wo er sehr beliebt wurde. In den berühmten Haydn-Salomon-Konzerten hatte er